



Irene Maag

neue Performances

Auswahl

www.irenemaag.ch

irene maag, marsweg 9, 4153 reinach, tel: 0041 - 61 - 411 23 01
atelier & büro: bildende kunst & kunstvermittlung, auf dem wolf 4, 4052 basel
tel: 0041 - 61 - 321 9 123, mobil: 0041 - 78 - 88 55 204, post@irenemaag.ch



Bekennende Performerin (Règles d'or)

Performance

1. November 2019

Humbug Basel

Summe Jubiläum + Auftakt

Performance-Programm von Summe und PANCH (Lupe Basel)

Dauer: 10 Min.

Fotos: Willem Mes

Weitere Aufführung von *Règles d'or*: 1. Dezember 2019, Saint-Louis, Nord Théâtre, Cité Danzas, Satellit M54, REGIONALE 20



Lorbeerrote Rose
Performance
28. Oktober 2019
DOCK Basel
10 Jahre DOCK
Dauer: ca. 15 Min.
Fotos: Livia Wermuth



Reala
Performance Lecture
20. Juni 2019
Kunsthalle Palazzo Liestal
Carl Spitteler – 100 Jahre Literaturnobelpreis
Ausstellung Imago. Geschichtsbilder, Frauenbilder, Spiegelbilder
Dauer: ca. 50 Min.
Fotos: David Aebi



Gorilla Woman und Frauen*streik Warm Up
Performances zum Manifest des Frauen*streiks
4. Juni 2019
Kaserne Basel
Feministischer Streik Basel, frauenstreik-bs.ch
Dauer: je 10 Min.
Fotos: Charles Habib



But I Look At Pictures
Performance von Bendji (Albena Mihaylova) und Irene Maag
Juni 2018
I Never Read, Art Book Fair Basel
Dauer: 20 Min.
Video: Reinhard Manz, Stills: Albena Mihaylova



O.T.
Performance, 14.4.2018, Ausstellungsraum Klingental, Srinagar Biennale Basel, Episode 2, Dauer ca. 20 Min., Fotos: M. Goessi
Variation der Performance: 29.4.2018, Atelier 210 Progr Bern, Unwrap the Present.

An-Klage
Performance, Irene Maag mit Manmeet Devgun, Lilian Frei, Anupam Saikia
15.4.2018
Ausstellungsraum Klingental
Srinagar Biennale Basel, Episode 2
Dauer ca. 20 Min.
Fotos: Markus Goessi





Mirror – Welcome India
Performance mit Live-Übertragung Schweiz-Indien, 17.3.18, HeK Haus der elektronischen Künste, Basel
Srinagar Biennale Basel, Episode 1, Dauer ca. 20 Min., Fotos: Markus Goessi



SUB

Unangekündigte kollektive Live-Aktion
Irene Maag (Gesmatkoordination) mit Glynis Ackermann, Lilian Frei, Judith Huber, Irena Kulka, Tom Lang, Maricruz Peñaloza, Franziska Wüsten, Markus Goessi, Nadine Seeger, Parvez Imam, Dorothea Rust, u.a.
26.1.18
Basel, Museum Tinguely
Performance Process-Symposium, From Live to Legacies: Exploring Performance Art
Dauer: ca. 15 Min.
Fotos: Urs Schmid

Gurgelstück 1-3

Kollektivperformance, Irene Maag mit Angela Hausheer, Ariane Tanner, Heike Fiedler, Judith Huber, Lara Stanic, Manuela Imperatori, Mirzlekid und Pascale Grau

2.12.2017

NAIRS Zentrum für Gegenwartskunst

Nairs in Movimaint

je 5 Min.

Foto: Simone Fuchs





Tier A, Tier B
Performances, 2.12.2017, NAIRS Zentrum für Gegenwartskunst, Nairs in Movimaint, je 10 Min., Fotos: Simone Fuchs



Eisbarrenverkauf
Performance
2.12.2017
NAIRS Zentrum für Gegenwartskunst
Nairs in Movimaint
30 Min.
Fotos: Simone Fuchs

Informationen zu den Performances von Irene Maag, Auswahl 2020-2017 geordnet nach Titel in alphabetischer Reihenfolge

An-Klage

Performance / Ritual von Irene Maag mit Manmeet Devgun, Lilian Frei und Anupam Saikia

15.4.2018

Ausstellungsraum Klingental

Srinagar Biennale Basel, Episode 2

Dauer ca. 20 Min.

Fotos: Markus Goessi

Beschreibung der Performance

Ich bedecke drei am Boden, auf dem Rücken liegende Menschen mit drei Materialien, die im Innenhof des Ausstellungsraumes Klingental reichlich vorhanden sind: Kieselsteine (mit ein paar Zigarettenskippen), Weidenkätzchen und Äste. Dann singe ich mit brüchiger, leiser Stimme (da von Mitgefühl mit eigenen Emotionen überwältigt) ein Lied in Molltonart und frage anklagend und wiederholend: „Why did the have to die like this?“ Die Performance – oder vielleicht passender das Ritual – liegt in der Betroffenheit durch die Nachrichten aus Indien von Vergewaltigung, Folter und Totschlag begründet.

Bekennende Performerin – Règles d’or

Performance

1. November 2019

Humbug Basel

Summe Jubiläum + Auftakt

Performance-Programm von Summe und PANCH (Lupe Basel)

Dauer: 14 Min.

Musik: 17 Hippies, Worksong

Fotos: Willem Mes

Video: Axel Töpfer

Weitere Aufführung von *Règles d’or*: 1. Dezember 2019, Saint-Louis, Nord Théâtre, Cité Danzas, Satellit M54, REGIONALE 20

Beschreibung der Performance

Zu Musik tanzend, komme ich hinein und tanze am Ort der Performance weiter. Zwischen meinen Beinen rieseln feine Goldkörner auf den mit schwarzem Filz belegten Boden.

Mit den Goldkörnern beginne ich am Boden zu schreiben: GOLDENE REGEL / BEKENNE PERFORMANCE, indem ich die Körner mit meinen Händen zu Buchstaben und Wörtern forme. Das Schreiben auf dem Boden wird per live Videokamera abgefilmt und auf eine Leinwand projiziert.

An einer Schnur ziehe ich Tonschuhe – was phonetisch ähnlich klingt wie Turnschuhe, und die so ähnlich aussehen – zu mir hin. Ich ziehe sie an und verwische das Geschriebene mit den Tonschuhen tanzend. Die goldenen Körner setzen sich in den Sohlen der Tonschuhe fest, so dass sie schliesslich eine goldene Sohle aufweisen.

Die Performance ist ein Feiern und eine Würdigung der Menstruationsblutung und von Fruchtbarkeit im weitesten, auch kreativen, Sinn. Sie thematisiert goldene Regeln und wertschätzt wiederkehrende und vergängliche Zyklen.

„Summe Jubiläum + Auftakt im HUMBUG – Freitag 1.11.2019

Das 5-jährige Jubiläum und der diesjährige Summe-Auftakt werden am 1. November 2019 mit musikalischen Live Acts, DJ’s und einem mehrstündigen Performanceprogramm im HUMBUG gefeiert. Das Performance Art Network CH (PANCH) lädt mit der Lupe auf Basler Performancekünstler*innen ein, aktuelle performative Strategien kennenzulernen und über diese zu reflektieren.

Performance-programm, 16 – 21h

Mit: Ariane Andereggen, Christina Galli, Parvez Imam, Marlijn Karsten & Cécile Baumgartner Vizkelety, Ariane Lugeon, Irene Maag, Louisa Marxen, MIRZLEKID, Anina Müller, Elise Pautard, Nadine Seeger, Miriam Spooler, Vanessa Jasmin Rothen, Mimi von Moos, Marilola Wili

Moderiert von Jasmin Glaab, Fränzi Madörin und Chris Regn.

Organisiert durch PANCH“

But I Look At Pictures

Performance von Bendji (Albena Mihaylova) und Irene Maag

Juni 2018

I Never Read, Art Book Fair Basel, AMcontemporary & Culturinstitut

Dauer: 20 Min.

Video: Reinhard Manz, Stills: Albena Mihaylova

Beschreibung der Performance

Bendji (Albena Mihaylova) und Irene Maag halten sich in mehreren Durchläufen abwechselnd einen Bogen Zeitungspapier hin. Die andere Performerin interagiert jeweils mit dem offeriert hingestreckten Bogen Zeitungspapier, auch für die Mitperformerin

überraschend.

Die Performance nimmt den Namen der Art Book Fair Basel *I Never Read* auf, spinnt ihn weiter und verwebt ihn zu der bildgenerierenden Performance *But I Look At Pictures*.

AMcontemporary & Culturinstitut: „The performance artists Bendji (Albena Mihaylova) and Irene Maag are well known to the Basel audience. They are working for the first time together. The theme (topic) of their art-performance *But I Look At Pictures* is an interplay «word-as-art/art-as-word» and «text and performance as image».“

Eisbarrenverkauf

Performance

2.12.2017

NAIRS Zentrum für Gegenwartskunst

Nairs in Movimaint

30 Min.

Fotos: Simone Fuchs

Beschreibung der Performance

NAIRS war mit seinen (sulfathaltigen) Mineralwassern ein bekannter Kurort. Ich sammelte verschiedene Wasser und/ oder in verschiedenen Aggregatzuständen rund ums Haus und gefror sie zu sechs Eisblöcken. Diese verkaufte ich zugunsten der Fundaziun NAIRS. Die Käufer*innen konnten einen Eisblock zu einem von ihnen bestimmten Preis kaufen. Ich brachte Argumente für einen guten Preis vor und notierte beim Verkauf Name des/der Käufer*in, Verkaufsdatum, bezahlter Preis und unterschrieb auf der Karte. Der verkaufte Eisbarren wurde dem/der Käufer*in zusammen mit dem Gefriergefäss sowie der handgeschriebenen Karte als Werknachweis mitgegeben.

Eine Karte enthielt z.B. folgenden Text:

Eisbarrenverkauf zugunsten Fundaziun NAIRS

Gemisch aus gefrorenem Trinkhalle Wasser Luzius, Emerita, Bonifazius

Mittwoch, 29.11.2017

Verkauft an:

Betrag CHF:

Nairs, den 2.12.2017 Irene Maag (Unterschrift)

Die Performance ist auch eine Hommage an den Künstler David Hammons, der 1983 mit seinem *Bliz-aard Ball Sale* in New York Schneebälle in verschiedenen Grössen auf der Strasse verkaufte.

Text von Heike Fiedler über den Herstellungsprozess: „Auch hier Transformation: der Materie, wenn Irene an den vorhergehenden Tagen ihr Mini-Laboratorium errichtet, draussen in der Kälte vor der Küche, der Kälte am Tag und in der Nacht, wenn das Wasser in den vier Behältern gefriert. Wasser des Inn mit Lärchennadeln: 27.11., Wasser aus demInn, nada mas: 28.11., Lucius-Emerita-Bonifacius, gewonnen aus dem Abfluss der Büvetta: 29.11. und an selbigem Tag auch Wasser aus Sfondraz.“

Gorilla Woman und Frauen*streik Warm Up

Performances zum Manifest des Frauen*streiks

4. Juni 2019

Kaserne Basel

Feministischer Streik Basel, frauenstreik-bs.ch

Dauer: je 10 Min.

Fotos: Charles Habib

Gorilla woman

Ich verwandle mich von einer Normala in eine Gorilla Woman. Indem ich überall Wollfäden aus dem Ganzkörper Body zupfe, werde ich pelziger und animalischer. Ich lasse so im Zeitraffer meine Achsel-, Stolz- und Beinhaare künstlich forciert wachsen und nach und nach Wollfäden-Fell am ganzen Körper spriessen. Zum Schluss ziehe ich mir eine Gorilla-Maske an (vgl. / Hommage an Guerilla Girls). „Streik, Streik, Frauenstreik!“ brüllend verlasse ich die Bühne.

Frauen*streik Warm Up

Wir wärmen uns für den Frauen*streik vom 14. Juni auf. Zu Frauen*power-Musik mache ich einfache Bewegungen vor, bei denen alle mitmachen können. Statt einer strahlenden, sexy Vortänzerin, wie es generell üblich ist, bin ich dabei eine feministische Gorilla woman.

Gurgelstück 1-3

Kollektivperformance

Irene Maag mit Angela Hausheer, Ariane Tanner, Heike Fiedler, Judith Huber, Lara Stanic, Manuela Imperatori, Mirzlekid und Pascale Grau

2.12.2017

NAIRS Zentrum für Gegenwartskunst

Nairs in Movimaint

je 5 Min.

Foto: Simone Fuchs

Video von Nairs in Movimaint: Stefan Rohner: <https://www.youtube.com/watch?v=Bv8I8xUDQC8> (aufgerufen am 30.4.2020)

Beschreibung der Performances

Beim Gurgelstück 1 stehen wir Seite an Seite mit dem Rücken zueinander einen Kreis bildend und nehmen aus dem Glas, das wir in der Hand halten, immer wieder einen Schluck Wasser in den Mund, gurgeln eine Weile damit, bevor wir ihn hinunterschlucken. Wir sind ein Brunnen, eine Quelle.

Beim Gurgelstück 2 gehen wir frei im Raum umher. Sobald wir stehen bleiben, nehmen wir jeweils einen Schluck Wasser und gurgeln mit einem Ton, bevor wir ihn hinunterschlucken und die Handlung repetieren. Wir sind gurgelnde Individuen, aufmerksam für das Ganze, die Gemeinschaft.

Beim Gurgelstück 3 stehen wir einen Halbkreis bildend und gurgeln ein Stück: alle gurgeln zusammen eine Bassmelodie und jeweils eine Person gurgelt eine Solosequenz dazu. Wir sind ein Gurgelchor.

Text von Heike Fiedler dazu: „Gemeinsames Gurgeln, die Häse gestreckt, die Köpfe nach oben, je ein Glas Wasser als Maß, das Wasser in seiner Omnipräsenz, hier aus dem Inn. (Der Inn war als Kind mein Lieblingsfluss, wegen seiner Kurzform im Spiel Stadt Land Fluss. Dass er aus der Schweiz geflossen kommt, wird mir erst hierso richtig bewusst.) Das Gurgelstück als Lautperformance, Gurgel Improvisation. Wir gurgeln an drei Momenten, bis uns das Wasser im Halse steckenbleibt... oder vielmehr: bis das Wasser in den Magen wandert. Die Idee von Kunst als Heilung. Oder als Therapie. Wir sind immerhin in Nairs :)“

Lorbeerrote Rose

Performance

28. Oktober 2019

DOCK Basel

10 Jahre DOCK

Dauer: ca. 15 Min.

Fotos: Livia Wermuth

Irene Maag windet dem DOCK ein Kränzchen mit lorbeerroten Rosen, die das DOCK performativ lieblosen.

Beschreibung der Performance

Ich komme zu Musik tanzend hinein und steige auf das Schaufenstersims. An einer Rute hängt der aus grünem Pet gefertigte und in einem Tuch verborgene upcycling Lorbeerkrantz. Dieser wird ausgepackt und mit Lobesreden den Personen von DOCK kurz aufgesetzt, die sich schon verdient gemacht haben und im Publikum stehen. Die Person mit dem aufgesetzten Kranz darf jeweils die nächste zu kürende Person nennen. Nachher forme ich aus einem quadratischen altrosa Seidentuch eine Rose. Den Stängel gestalte ich, indem ich ein Stück des Seidentuchs mit grünem Stoffbändel und mit Reissnägeln als Dornen umwickle. Die Rose wird der bisherigen und neuen Leiterin des DOCKs überreicht.

Mirror – Welcome India

Performance mit Live-Übertragung Schweiz-Indien, 17.3.18, HeK Haus der elektronischen Künste, Basel

Srinagar Biennale Basel, Episode 1, Dauer ca. 20 Min., Fotos: Markus Goessi

Beschreibung der Performance

Das Publikum und ich stehen in HeK der Live-Projektion des indischen Publikums gegenüber. Ich und die Zuschauer*innen sind die Performer*innen. Die beiden Publika in Basel und Bangalore machen unter meiner Anleitung als Reiseleiterin eine virtuelle Reise zueinander, auf dem Landweg, zu Fuss, mit dem Zug und im Schiff (im Ruderboot, bei dem wir alle physisch aber virtuell rudern müssen). Wir machen die selben Reise-Bewegungen, sind einander Spiegel – sowohl als Gruppe, als auch als spontane Basel/Bangalore-Paare. Schliesslich treffen wir uns in „Ägypten“ mit gemeinsamem Tanzen und Feiern.

O.T.

Performance, 14.4.2018, Ausstellungsraum Klingental, Srinagar Biennale Basel, Episode 2, Dauer ca. 20 Min., Fotos: M.

Goessi

Variation der Performance: 29.4.2018, Atelier 210 Progr Bern, Unwrap the Present.

Beschreibung der Performance

Meine Leggings und das T-Shirt weisen Risse und Löcher auf. Ich beginne mich mit dem mitgebrachten Korb voller Verbände am ganzen Körper einzubinden. Bildlich zu einer lebendigen Mumie geworden, verlasse ich den Raum.

Die Performance ist geprägt von der in Basel gemeinsam verbrachten Zeit mit den Künstler*innen aus Indien und den Themen, die sie mitbringen. Ein indischer Künstler entledigte sich vor der Reise nach Europa als künstlerischer Akt eines Fingerglieds vom kleinen Finger. Für die Auffrischung der Verarztung begleitete ich ihn in das Spital in Basel. Das Thema des Verbindens und die Notwendigkeit von physischer und psychischer Verarztung und Heilung zeigte sich mir auch betreffend der Themen von Vergewaltigung oder Folter, die in Indien noch offensichtlicher präsent zu sein scheinen als in der Schweiz.

Reala

Performance Lecture

20. Juni 2019

Kunsthalle Palazzo Liestal

Carl Spitteler – 100 Jahre Literaturnobelpreis

Ausstellung Imago. Geschichtsbilder, Frauenbilder, Spiegelbilder

Dauer: ca. 50 Min.

Fotos: David Aebi

Videoaufnahme und Schnitt: Muriel Kunz

REALA, Performance-Lecture und Stuhl-Objekte von Irene Maag

für die Ausstellung

Carl Spitteler. Imago

Geschichtsbilder – Frauenbilder – Spiegelbilder

Ausstellung zum 100jährigen Literaturnobelpreis-Jubiläum von Carl Spitteler in der Kunsthalle Palazzo Liestal

7. Juni 2019 – 13. Oktober 2019

Kuratoren und Projektleitung: Konrad Tobler und Massimiliano Madonna

Nach der Performance vom 20.6.19 wird für die restliche Dauer der Ausstellung eine Videodokumentation der Performance-Lecture gezeigt.

Inhalt der Performance

In meiner Performance-Lecture Reala spiegle ich das heutzutage verstaubte Frauenbild Carl Spittelers. Ich lese Textpassagen aus seinem Roman Imago vor, kommentiere oder zerlege sie mit performativen Interventionen und aus zeitgenössischer Perspektive ironisch, ernsthaft, bitterböse oder humorvoll. Im Gegensatz zu Spittelers imaginierten Idealfrau Imago mache ich das als feministische Reala. Lustvoll konfrontiere ich die Imagination mit der Realität, das Erhabene mit dem Profanen und begegne dem Geist Spittelers mit der Körperlichkeit von Performance. Ich gebe damit den von Carl Spitteler beschriebenen Frauenbildern – die von der Heiligen bis zur Hure reichen – Raum, eine Stimme und erobere die Deutungshoheit der Rollen (der Frauenbilder, des Frau- und Menschseins) und Selbstbestimmung zurück.

Beschreibung der Performance

Für die Performance Lecture lese ich Textpassagen aus Imago vor, und kommentiere sie aus zeitgenössischer Perspektive mit performativen Interventionen. Ich lese diejenigen Textstellen, in denen Frauen beschrieben werden, oder worin das Frauenbild durch Bemerkungen, Dialoge, Monologe etc. sichtbar wird. Der Kontrast zu heutigen Frauenbildern wird deutlich. Ich schlüpfte dazu in diejenigen Rollen der Sprechenden/erzählenden Protagonist*innen. So wechseln meine Rollen dauernd. Daher ziehe ich keine spezifischen Kleider an, sondern sitze je nach Part auf unterschiedliche Stühle.

Die Stühle sind mit den Namen bestickt, werden dadurch personifiziert, sind deren Platzhalter oder Stellvertreter. Es sind:

- Viktor
- Frau Direktor / Imago / Theuda / Pseuda / Ix (sie wird je nach Gemütszustand von Viktor verschieden genannt)
- Die strenge Frau
- Frau Steinbach
- Erzähler

Zwischendurch breche ich aus dem Stück aus, bin mich selber und performe Kommentare zum Rezitierten oder verstärke das Gelesene, indem ich es mit Performancehandlungen überzeichne wie z.B.:

- Konfitüre essen und zwei Stuhlbeine in zwei Konfitüregläser stellen
- „Stuhlsex“, indem ich mit den Stühlen von Viktor und Imago immer neue Stellungen als Stuhlobjekte aufbaue
- Stuhl an Strick wie ein Schaf durch den Raum ziehen
- mit einem Stuhl auf dem Kopf, mit den Stuhlbeinen als Hörner, Stier sein
- einen Rettich kauen und mit vollem Mund weiterlesen
- mit Januskopf – Vogel/Imago umhergehen
- das Herz, das alberne Kaninchen schelten

Die mit den Namen der Protagonist*innen aus dem Roman Imago bestickten Performance-Stühle sind eigenständige Objekte (Irene Maag 2019). Sie werden in der Performance-Lecture von mir und während der Ausstellung von den Besucher*innen als Sitzgelegenheiten benutzt.

Règles d’or

Performance

1. Dezember 2019

Saint-Louis, Nord Théâtre, Cité Danzas, Satellit M54

REGIONALE 20

Dauer: 15 Min.

Video, Aufnahme und Schnitt: Franz Bannwart

Fotos: Adrien Jutard

Musik: John Cage, Bacchanale (In al Landscape: Piano Music of John Cage, Stephen Drury, 1994)

Weitere Aufführung von *Bekennende Performerin (Règles d’or)*: 1. November 2019, Humbug Basel, Summe Jubiläum + Auftakt, Performance-Programm von Summe und PANCH (Lupe Basel)

Beschreibung der Performance

Zur Musik tanzend komme ich hinein und tanze am Ort der Performance weiter. Zwischen meinen Beinen rieseln feine Goldkörner auf den dunkeln Boden.

Mit den Goldkörnern beginne ich am Boden goldene Regeln zu schreiben, wie z.B. RÈGLES D’OR / LAISSE LE FLUX / SOIS TOI, indem ich die Körner mit meinen Händen zu Buchstaben und Wörtern forme. Das Schreiben auf dem Boden wird per live Videokamera abgefilmt und grossflächig auf die Fensterfassade projiziert.

An einer Schnur ziehe ich Tonschuhe – was phonetisch ähnlich klingt wie Turnschuhe, und die so ähnlich aussehen – zu mir hin. Ich ziehe sie an und verwische das Geschriebene mit den Tonschuhen tanzend. Die goldenen Körner setzen sich in den Sohlen der Tonschuhe fest, so dass sie schliesslich eine goldene Sohle aufweisen.

Die Performance ist ein Feiern und eine Würdigung der Menstruationsblutung und von Fruchtbarkeit im weitesten, auch kreativen, Sinn. Sie thematisiert goldene Regeln und wertschätzt wiederkehrende und vergängliche Zyklen.

SUB

Unangekündigte kollektive Live-Aktion

Irene Maag (Gesmatkoordination) mit Glynis Ackermann, Lilian Frei, Judith Huber, Irena Kulka, Tom Lang, Maricruz Peñaloza, Franziska Wüsten, Markus Goessi, Nadine Seeger, Parvez Imam, Dorothea Rust, u.a.

26.1.18

Basel, Museum Tinguely

Performance Process-Symposium, From Live to Legacies: Exploring Performance Art

Dauer: ca. 15 Min.

Fotos: Urs Schmid

Performance SUB

Eine Performance-Aktion in den Lücken der Ausstellung *Performance Process* im Museum Tinguely

Unangekündigte kollektive Live-Aktion am Performance Process-Symposium im Museum Tinguely in Basel

Der Kontext

Die Ausstellung Performance Process, 60 Jahre Performancekunst in der Schweiz vom 20. September 2017 bis 28. Januar 2018 im Museum Tinguely löste deutliche Reaktionen in der Performance-Szene aus: Die einen fertigten eine Publikation an:

Performance Art Roll On 26.01.2018 – Open End. Eine Annäherung an Lücken der Ausstellung Performance Process im Museum Tinguely. Andere waren mit der unangekündigten Live-Aktion SUB am 26. Januar 2018 am Symposium *From Live to Legacies: Exploring Performance Art* im Museum Tinguely präsent:

Wie und warum

Mit der unangekündigten Live-Aktion *SUB* machten sich Performer*innen aus der aktiven Schweizer Szene kollektiv sichtbar und eigneten sich die Institution und die Ausstellung *Performance Process* an.

Die Aktion entstand basisdemokratisch. Zuerst wurden zahlreiche Aktionsideen, reelle und utopische, in der Performanceszene gesammelt. Dann fand und traf sich mit Glynis Ackermann, Markus Goessi, Irene Maag, Nadine Seeger und Franziska Wüsten ein vorbereitendes Team, welches die Ideen und die Haltung gegenüber *Performance Process* mehrmals ausführlich diskutierte. Das Team entschied, welche Aktion gemacht werden sollte und einigte sich auf SUB als alleinige Intervention. Einige der gesammelten Ideen flossen in die Publikation *Performance Art Roll On* ein.

Beschreibung der Performance

Wir sassen bei der Performance-Aktion *SUB* zuerst wie alle Zuhörer*innen des Symposiums auf den Stühlen. Äusserst leise und gänzlich verlangsamt begannen wir, während des ersten Vortrags Richtung vorne unter den Zuhörer*innen-Stühlen durchzurobben. Anschliessend standen wir für eine selbst gewählte Dauer dem Publikum gegenüber. Zu Madeleine Amslers Vortrag *Tour d’horizon in der Schweizer Performancelandschaft* machten wir sozusagen eine Tour de terre. Wir hinterliessen aufgerollte Zettelchen am Boden, auf welchen verschiedene persönliche Botschaften zum Performance Process und zum eigenen Verständnis von Performancekunst zu lesen waren, wie z.B. „Wir machen dem Performance Process den Prozess“, „Hast du heute schon performt?“, „Ich performe also bin ich“, „Sie befinden sich mitten in einem Performance-Prozess“. Dauer: ca. 15 Min.

Gesamtkoordination

Irene Maag

Aktions-Ideen

Glynis Ackermann, Martin Chramosta, Heike Fiedler, Lilian Frei, Parvez Imam, Irene Maag, MIRZLEKID, Dawn Nilo, Dorothea Rust, Bruno Schlatter, Franziska Wüsten

Vorbereitendes Team

Glynis Ackermann, Markus Goessi, Irene Maag, Nadine Seeger, Franziska Wüsten

*Performer*innen*

Glynis Ackermann, Lilian Frei, Judith Huber, Irena Kulka, Tom Lang, Irene Maag, Maricruz Peñaloza, Franziska Wüsten

Kameras

Video: Markus Goessi, Parvez Imam

Fotos: Urs Schmid

Schreibende Beobachterin

Dorothea Rust

Dorothea Rust: Unter Stühlen durch am Symposium <Performance Process – From Life to Legacies: Exploring Performance Art>

Dorothea Rust beschreibt ein Ereignis anlässlich des Symposiums <Performance Process – From Life to Legacies: Exploring Performance Art> am Freitag 26.01.2018 im Konferenz-Raum des Museum Tinguely in Basel.

„Wir sitzen im grossen Konferenz-Raum des Tinguely-Museums aufgereiht auf Stühlen. Viele Zuhörer_ und Zuschauer_innen folgen dem ersten Input am ersten Konferenz-Tag von Madeleine Amsler. Sie legt die Schweizer Performancegeschichte vor uns aus. Ihre Tour d’Horizon nimmt Bewegungen und Namen von einzelnen Künstler_innen und Gruppen mit auf eine Reise, die auch gesellschaftspolitische Entwicklungen streift und etwelche erwähnt, die nicht in der Ausstellung *Performance Process* im Tinguely-Museum vertreten sind. Die Ausstellung wird damit nicht nur ergänzt, die Gedanken- und Bilder-Tour ist auch Anrufung zu durch die Zeiten vernetztem Kanonisieren und Öffnen in aktuelle (lokale) Kontexte. Madeleines Ausführungen wiederum erfahren mit der Aktion von Akteur_innen (mehrere von ihnen sind Mitglieder von PANCH Performance Art Network CH) ein bewegtes „Framing“.

Obwohl ich über die Aktion vorab Bescheid weiss, werde ich dann doch überrascht: Während ich konzentriert zuhöre und andere rundum ziemlich sicher auch, ergreift plötzlich subtile Erregung die Zuschauer_innen-Reihen. Etwas geschieht, das ich beim Herumschauen im Saal nicht sehe, bis unter meinem Stuhl ganz nahe am Boden ein Kopf zwischen den Stuhlschenkeln auftaucht; zuerst nur Kopf, drängt und ruckelt ein ganzer Körper unten durch nach vorne und peilt den nächsten Stuhl und seine „Besetzerin“ an. Andere drängen sich unter den Stühlen und Stuhlreihen durch und nach vorne, bedächtig zielstrebig, eine mittlere Invasion ist das.

Unterwegs lassen sie Zettelröllchen liegen, ich nehme welche auf und lese. Ausser dem Wort Performance erinnere ich mich an keine Sätze, doch da gab es Sätze. Vorne angekommen mündet ihr entschlossenes Vorwärtsbewegen nun in „aufrechter“ Zurückhaltung, vor uns, die wir auf den Stühlen sitzen. Da stehen die, die gerade noch unten durchgekrochen sind, vor den für die nachfolgende Diskussionsrunde bereitstehenden schwarzen (Leder-) Sesseln vor der Leinwandprojektion, auf der sich Madeleines Bilder-Loop abwickelt. Einzeln oder zu zweit, kurzweilig auch zu mehrt, stehen sie da und schauen in Richtung Zuhörer_ und Zuschauer_innen. Das ist keine Demonstration, eher stumme Manifestation, in der jede_ und jeder kurz und gerade so, wie sie_er dasteht, Präsenz markiert. Was sie damit hervorrufen ist so individuell, wie jede_r von ihnen gekleidet ist. Im Gespräch nach Madeleines Input ist zu hören, dass viele meinen, das Symposium, sprich Tinguely-Museum, habe diese Aktion organisiert. Spielt das eine Rolle?“

Publiziert auf <http://www.apresperf.ch> (aufgerufen am 9.5.2018)

Tier A, Tier B

Performances

2.12.2017

NAIRS Zentrum für Gegenwartskunst

Nairs in Movimaint

je 10 Min.

Fotos: Simone Fuchs

Beschreibung der Performance

In den zwei kurzen Performances erlebt mich das Publikum als Tier A und Tier B. Die Tiere und das Publikum lernen sich gegenseitig kennen, indem die Tiere auch einmal mit Betasten und Befühlen und einmal mit einem Balztanz mit dem Publikum interagieren. Beim blinden Tier A stecken meine Arme und der Kopf in einer Hose drin. So werde ich quasi zu einen Rumpf mit vier Beinen, oder zu einem Tier mit zwei Beinen, einem Rumpf und zwei Rüsseln – je nach Bewegung und Interpretation. Bei Tier B ist die Hose mit einem Gürtel an meinem Kopf befestigt. Die Hosenbeine sind mal Fühler, zusätzliche zwei Beine – was mit meinen Armen zusammen einen Sechsfüssler ergibt, oder Schlappohren.

Text von Heike Fiedler dazu: „Die Verwandlung des performenden Körpers, hervorgerufen durch eine Jeans, hier über den Kopf gestülpt, in den Hosenbeinen stecken die Arme. Upside down. Umgedrehte Logik ruft Entfremdung hervor oder Verfremdung. Oder das Tier? Oder ein Insekt oder fliegen oder liegen oder kriechen oder Rüssel oder Fühler oder Antennen oder Flügel oder Amphibie oder Faultier oder Siebenschläfer oder aufrecht oder Vierfüssler oder sonstiges oder Säugetier oder Sensor or. For sure, transformation.“

Impressum und Copyright: Irene Maag, Basel, April 2020
© Fotos: bei dem/der FotografIn und der Künstlerin
www.irenemaag.ch

Performances mit dem Kollektiv Kollabor: siehe www.kollabor.ch
Irene Maag Installationen und Interventionen: siehe separate Dokumentation oder auf www.irenemaag.ch